

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

DAVOS

Das Coverfestival Davos lockt rund 35 000 Besuchende an

Vom Donnerstag, 24. März, bis Sonntag, 27. März, ist das diesjährige Coverfestival Davos über die Bühne gegangen. Rund 35 000 Zuschauerinnen und Zuschauer lauschten an sechs verschiedenen Konzertorten während 18 Veranstaltungen den zehn verschiedenen Tributebands, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Die Organisatoren – die Firma Davos Klosters Mountains sowie die Destination Davos Klosters – zeigen sich glücklich über den Ablauf des Anlasses. Man plant bereits die Austragung des Festivals im Jahr 2023. Die Daten: Donnerstag, 30. März, bis Sonntag, 2. April 2023. (red)

CHUR

Die Indie-Pop-Musikerin Heidi Happy lädt zum Konzert



Bild Reyn Ouwehand

In der Postremise in Chur tritt am Dienstag, 29. März, um 20.15 Uhr die Schweizer Indie-Pop-Sängerin und Multiinstrumentalistin Heidi Happy auf. Begleitet wird sie von den Musikern Ephrem Lüchinger, Baptiste Germser und Domi Huber. Heidi Happy begann ihre Karriere im Jahr 2006 und eroberte mit ihrer warmen Stimme und ihren unkonventionellen Songs im Nu die Herzen des Publikums, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Die Musikerin blickt auf Kollaborationen mit Acts wie Yello, Stephan Eichler und Scott Matthew zurück, erreichte mehrere Chartplatzierungen und spielt Konzerte im In- und Ausland. Als Vorband ist für das Konzert in Chur die Indie-Pop-Gruppe Meimuna angekündigt. Tickets können unter www.jazzchur.ch reserviert werden. (red)

CHUR

Elisabetha Günthardt zeigt ihre Camera-obscura-Fotos

Die Galerie Vazerol 14 an der Vazerolgasse 14 in Chur präsentiert bis zum 23. April Werke der Uznacher Fotografin Elisabetha Günthardt. Unter dem Titel «Langzeitblicke» sind die Serien «Stadtfluss» und «Holocaust» zu sehen. Günthardts künstlerisches Medium ist die Camera obscura, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Die physikalischen Voraussetzungen der Camera obscura sind einfach: Ein abgeschlossener Raum mit beliebigen Ausmassen und ein kleines Loch in einer Wand – dadurch zeichnet sich an der gegenüberliegenden Wand das Bild der Aussenwelt ab. Der Belichtungsprozess kann Minuten, Stunden oder auch Tage dauern, je nach Lochgrösse und Lichtverhältnissen. Die Galerie Vazerol 14 ist samstags von 11 bis 15 Uhr geöffnet. (red)

Mit kleiner Besetzung in Richtung grosse Passion

Nach pandemiebedingter Verschiebung um ein Jahr lädt der 2020 gegründete Bach-Verein Chur nun zu zwei Konzerten. Auf dem Programm steht Johann Sebastian Bachs «Johannespassion».

von Carsten Michels

Es ist einer der Schlüsselmomente des Werks, und es geht Schlag auf Schlag. «Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen», singt der Evangelist, «schrieten sie und sprachen»; dann setzt der Chor ein: «Kreuzige!», tönt es in vielfacher Wiederholung, quer durch die Stimmen. Nach 90 Sekunden ist der Spuk vorbei. Mattias Müller-Arpagaus blättert in der Partitur eine Seite zurück und runzelt die Stirn. «Ein bisschen wild seid ihr eingestiegen, Männer», sagt er an die Adresse der Bässe und Tenöre. Nur zu sechst sind sie an diesem Probenstag, der Rest hütet das Bett. Auch bei den Frauenstimmen fehlt die Hälfte. Müller-Arpagaus wendet sich dem Instrumentalensemble zu. «Tempo war gut?», fragt er knapp. Zustimmung des Gemurmel. «Also, Leute, von vorn.»

Der zweite Versuch misslingt noch gründlicher. Christoph Walte meldet sich zu Wort. Er singt die Evangelistenpartie und später auch alle Tenorarien bei den Aufführungen. «Lieber stabil als zu schnell», lautet sein Tipp. Und siehe da: Beim dritten Anlauf sind die Männer in der Spur.

Dirigieren wird niemand

Wer da am Samstagvormittag in einem Saal der Pädagogischen Hochschule in Chur so konzentriert probt, ist der Chor des hiesigen Bach-Vereins. Zum ersten Mal ist das zehnköpfige Begleitensemble dabei. Eine Woche haben die Mitwirkenden noch, dann müssen die Chorstellen in Johann Sebastian Bachs «Johannespassion» sitzen. Die erste Aufführung findet am kommenden Samstag in der Churer Martinskirche statt, am Sonntag folgt ein Auftritt in der Klosterkirche Pfäfers. Müller-Arpagaus, der die Chorproben leitet, wird die Baritonolopartien übernehmen. Manuela Tuena (Sopran) und Daniela Candrian (Mezzosopran) vervollständigen das Solistenquartett. Wo es nötig und möglich ist, reihen sich die vier in den Chor



Konzentriert bei der Sache: Angeleitet von Mattias Müller-Arpagaus (Mitte), feilen Chor und Musikensemble des Churer Bach-Vereins an den letzten Details der «Johannespassion», geprobt wird in der Pädagogischen Hochschule. Bild Elea Bank

ein. Auf Dirigent oder Dirigentin wird bei den Konzerten verzichtet. Was im ersten Moment gewagt erscheint, hält Müller-Arpagaus durchaus für machbar. «Wir sind nur drei Dutzend Mitwirkende», sagt er, «und wenn alle wissen, was zu tun ist, dann klappt es auch.»

Die Idee, in Chur einen Bach-Verein zu gründen, hatte der Sänger und Leiter von vier Bündner

Chören schon vor einiger Zeit. Sie sei ganz natürlich gewachsen, erklärt Müller-Arpagaus. Begonnen habe alles mit den Aufführungen dreier Solokantaten Bachs im Jahr 2017 mit kleinem Begleitensemble, dem auch sein Bruder angehörte, der Cellist Adrian Müller. Die erste Geige spielte Maria Scheidegger, die Frau von Tenor Walte, den Müller-Arpagaus seit Studienzeiten kennt und schätzt. «Wir sind gewissermassen als Familienunternehmen gestartet.» Bald schon erweiterte sich der Kreis. Was alle Beteiligten eint, ist die Liebe zu Bachs Musik.

Lebendige Churer Chorszene

Als der Plan reifte, auch grössere Vokalwerke mit überschaubarer Besetzung aufzuführen, war die Vereinsgründung Ende 2020 die logische Konsequenz. «Es brauchte eine Art Heimat für die Beteiligten, die sich von Projekt zu Projekt neu formieren», sagt Initiant Müller-Arpagaus. Mitwirkende zu finden, sei kein Problem. «Wie in der Surselva gibt es auch in der Bündner Hauptstadt mitsamt dem Ein-

zugsgebiet viele versierte Chorsängerinnen und -sänger.» Die Szene sei lebendig und immer in Bewegung. So hätten sich zum Beispiel ehemalige Mitglieder des aufgelösten Bündner Vokalensembles dem Bach-Verein angeschlossen. Ziel ist es, regelmässig Werke aus Bach Kantatenschatz aufzuführen. «Wenn wir nur zwei, drei Kantaten pro Jahr schaffen, haben wir noch die nächsten Jahrzehnte zu tun», meint Müller-Arpagaus augenzwinkernd.

Die Sängerinnen und Sänger sind bei Nr. 22 angelangt, einem Choral. «Durch dein Gefängnis, Gottes Sohn, muss uns die Freiheit kommen», singt der Chor. Viel zu korrigieren gibt es nicht. «Etwas eleganter könnte es sein», schlägt Müller-Arpagaus vor. Der zweite Versuch klingt wie gewünscht flüssiger, freier. Und ganz nebenbei stimmt nun auch die Dur-Terz der Tenöre im Schlussakkord.

Konzerte: Samstag, 2. April, 20 Uhr, Martinskirche, Chur; Sonntag, 3. April, 17 Uhr, Klosterkirche, Pfäfers (SG).



«Wenn wir nur zwei Kantaten pro Jahr schaffen, haben wir noch Jahrzehnte zu tun.»

Mattias Müller-Arpagaus
Sänger und Chorleiter

Kriegsangst im Schanfigg

Der Historiker Christian Ruch lädt zu einem Vortrag nach Langwies.

Wie erlebten die Menschen im Schanfigg und in Arosa die Jahre von 1939 bis 1945? Was wussten sie von Krieg und Holocaust? Wie nahmen sie Flüchtlinge, Nazis im eigenen Land, Lebensmittelrationierungen und die sogenannte «Anbauschlacht» wahr? Ein weiteres Thema in Christian Ruchs Vortrag am Donnerstag, 31. März, im Kulturhaus Schanfigg in Langwies sind auch die Auslandsniederlassungen der NSDAP. Der Vortrag mit dem Titel «... nur wegen diesem cheibe Hitler!» lässt laut Mitteilung eine Zeit lebendig werden, die zu den schwersten Belastungsproben der Schweiz seit Gründung des Bundesstaates 1848 zählt.

Der 1968 geborene Christian Ruch ist Historiker, Soziologe, Politologe und Journalist. Er ist ein echter Kenner der Schweizer Geschichte zur Zeit des Zweiten Weltkriegs, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Von 1997 bis 2001 forschte Ruch in der «Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg» («Bergier-Kommission») und erhielt im Jahr 2015 den Kleinen Preis des Kantons Graubünden für das Forschungsprojekt «Samnaun zwischen 1938 und 1945». Darüber hinaus war er von 2019 bis 2021 Bearbeiter des Forschungsprojekts «Graubünden und der Zweite Weltkrieg» beim Institut für Kultur-

forschung Graubünden. Ruch lebt in Chur.

Bereichert werden Ruchs Ausführungen in Langwies durch kleinere Episoden von Hans Mettier aus Langwies. Als Zeitzeuge zeigt er dem Publikum seine ganz persönliche Sicht auf die damaligen Geschehnisse, die er auch in seinem Büchlein «Das Hochtal FONDEI» festgehalten hat. Aufgewachsen in Strassberg im FONDEI hat Mettier die Zeit damals als kleiner Junge miterlebt. (red)

Vortrag «... nur wegen diesem cheibe Hitler!». Donnerstag, 31. März, 20 Uhr, Kulturhaus Schanfigg, Langwies.

Ein Konzert für Elvis-Fans

Hampa Rest alias Luigi Panettone singt am Donnerstag, 31. März, sowie am Freitag, 1. April, und Samstag, 2. April, jeweils um 20 Uhr Lovesongs von Elvis Presley im Theater Klibühni in Chur. Begleitet wird Rest laut einer Medienmitteilung von einer Band und einem Streichquartett. Die Band besteht aus dem Pianisten Benno Bernet, der Schlagzeugin Prisca Schmid und dem Kontrabassisten Pit Noi. Das Streichquartett setzt sich aus Susanne Dubach, Barbara Kubli, Olga Niklikina und Chantal Steiner zusammen. Eintrittskarten können im Internet unter www.klibuehni.ch reserviert werden. (red)